„Wolkenbilder.
Debussy trifft den Kleinen Prinzen“

Literarisch-musikalischer Abend

Rezitation Charles Brauer
Klavier Christian Elsas

Ich bitte die Kinder um Verzeihung, daß ich dieses Buch einem Erwachsenen widme. Ich habe eine ernstliche Entschuldigung dafür: Dieser Erwachsene ist der beste Freund, den ich in der Welt habe. Ich habe noch eine Entschuldigung: Dieser Erwachsene kann alles verstehen, sogar die Bücher für Kinder. Ich habe eine dritte Entschuldigung: Dieser Erwachsene wohnt in Frankreich, wo er hungert und friert. Er braucht sehr notwendig einen Trost. Wenn alle diese Entschuldigungen nicht ausreichen, so will ich dieses Buch dem Kinde widmen, das dieser Erwachsene einst war. Alle großen Leute sind einmal Kinder gewesen (aber wenige erinnern sich daran).
Ich verbessere also meine Widmung:

FÜR LÉON WERTH

als er noch ein Junge war.

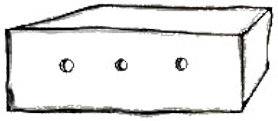
Kapitel 1 Vorbemerkung
Von offenen und geschlossenen Riesenschlagen

Zeichnung Nr.1

Zeichnung Nr.2

Kapitel 2 Begegnung mit dem Flieger
„Zeichne mir ein Schaf“

Zeichnung Nr.3



Jimbo’s lullaby (aus: Children’s Corner)

Kapitel 3 Herkommen
“Du bist vom Himmel gefallen?”

Kapitel 6 Sonnenuntergänge

Hommage à Rameau (aus: Images Heft 1)

Kapitel 7 Dornen

La plus que lente. Valse pour piano

Kapitel 8 Die Rose
„… hätten Sie die Güte an mich zu denken?“

Kapitel 9 Abreise des kleinen Prinzen
„Denn sie wollte nicht, dass er sie weinen sähe.“

The snow is dancing (Doux et triste)
(aus Children’s Corner)

Kapitel 15 Der sechste Planet. Besuch des Geographen (Auszug)
„Wir schreiben die ewigen Dinge auf.“

Doctor Gradus ad Parnassum
Serenade for the Doll
Golliwog’s Cake Walk
(aus: Children’s Corner)

- P A U S E -

Kapitel 17 Begegnung mit der Schlange

Kapitel 19 Das Echo
„Ich bin allein… allein… allein…“

Kapitel 20 Im Rosengarten

The little Shepherd (aus: Children’s Corner)

Kapitel 21 Begegnung mit dem Fuchs

La fille aux cheveux de lin
(Préludes pour piano Bd.1, Nr.8)

Begegnung mit dem Fuchs (Fortsetzung)

Reflet's dans l'eau
Mouvement
(aus: Images Heft 1)

Kapitel 24
Suche nach Wasser in der Wüste

Clair de lune (aus: Suite bergamasque)

Kapitel 25 Der Brunnen
„Man läuft Gefahr ein bisschen zu weinen, wenn man sich hat zähmen lassen…"

Kapitel 26 Abschied

Kapitel 27
„ … der kleine Prinz ist auf der Erde erschienen und wieder verschwunden…"

La cathédrale engloutie
(Préludes pour piano Bd.1, Nr.10)

„Das ist für mich die schönste und traurigste Landschaft der Welt.... Hier ist der kleine Prinz auf der Erde erschienen und wieder verschwunden."

„Der diese Nacht meine Gedanken heimsucht - ist Jude", schreibt Antoine de Saint-Exupéry 1941 im Brief an einen Ausgelieferten, *"Wie wird er den deutschen Terror überstehen? Um mir vorzustellen, dass er noch lebt, bedarf es des Glaubens, dass ihn der Eindringling hinter dem schönen Wall des Schweigens übersehen hat, mit dem ihn die Bauern seines Dorfes schützten."*

Gemeint ist Léon Werth (1878-1955), den Antoine de Saint-Exupéry in den dreißiger Jahren kennengelernt hatte und der am 11. Juni 1940 zusammen mit seiner Frau Suzanne vor den anrückenden deutschen Truppen aus Paris nach Süden geflohen war. Ihr Ziel war das Dorf Saint-Amour im Département Jura, wo Werth das Ferienhaus "Chantemerle" besaß. Saint-Exupéry hatte ihn dort noch Mitte Oktober 1940 besucht, ehe er über Portugal in die USA reiste.

"Das Wesentliche hat meistens kein Gewicht. Ein Lächeln ist oft das Wesentliche. Man wird mit einem Lächeln bezahlt. Man wird mit einem Lächeln belohnt. Man wird durch ein Lächeln belebt. Ein Lächeln kann uns von der Angst erlösen, uns Sicherheit, Hoffnung und Frieden gewähren. Darum, mein Freund, brauche ich so sehr Deine Freundschaft. Ich dürste nach einem Gefährten. Zu Dir kann ich kommen, ohne ein Stück meiner inneren Heimat preiszugeben. In Deiner Nähe brauche ich mich nicht zu entschuldigen, nicht zu verteidigen, nicht zu beweisen. Über meine ungeschickten Worte, über meine Urteile hinweg, siehst Du einfach nur mich."

(Saint-Exupéry, Bekenntnis einer Freundschaft)

„Weder meine Bekenntnisse noch meine Haltung haben Dich darüber belehrt, wer ich bin. Dein Jasagen zu dem, was ich bin, hat Dich gegen Haltung und Bekenntnis nachsichtig gemacht, sooft es nötig war. Ich weiß Dir Dank dafür, dass Du mich so hinnimmst, wie ich bin. Was habe ich mit einem Freund zu tun, der mich richtet? Wenn ich einen Hinkenden zu Tisch lade, bitte ich ihn, sich zu setzen, und verlange von ihm nicht, dass er tanze….

Mein Freund, ich brauche Dich wie eine Höhe, in der man anders atmet! Ich möchte mich noch einmal neben Dir mit dem Ellbogen auf den Tisch stützen, an den Ufern der Straße, auf den Tisch einer kleinen, wackeligen Bretterbude, und zwei Matrosen einladen, in deren Gesellschaft wir einander zutrinken würden im Frieden des Lächelns, das wie ein Tag ist.

Wenn ich noch kämpfe, werde ich ein wenig auch für Dich kämpfen. Ich brauche Dich, um an die Wiederkunft dieses Lächelns besser glauben zu können. Ich muss Dir helfen dürfen zu leben. Ich sehe Dich so schwach, so bedroht, sehe Dich vor dem Eingang irgendeines Kramladens. Deine fünfzig Jahre stundenlang mitschleppen, in dem fadenscheinigen Mantel schlotternd vor Kälte."

(Saint-Exupéry, Bekenntnis einer Freundschaft)

„Man lebt mit den Winden, Sternen, Nacht und Sand, arbeitet als Mensch und sorgt sich als Mensch … und sucht sein Wahrheit in den Sternen." (Antoine de Saint-Exupéry)

„In der Tat vermag allein die Musik aus sich das Unwahrscheinlichste sichtbar und lebendig zu machen, die wahre Traumwelt, die in der geheimnisvollen Poesie der Nächte verborgen liegt, im tausendfachen unnennbaren Wispern und Raunen der Blätter, über die zärtlich das Mondlicht gleitet." (Claude Debussy)